Stabsstelle Prävention, Kinder- und Jugendschutz

Die Stabsstelle Prävention, Kinder- und Jugendschutz veröffentlichte im April 2018 einen freundlich gestalteten Ordner mit Arbeitshilfen für die Präventionsarbeit. 2.300 Exemplare wurden flächendeckend in der Diözese Rottenburg-Stuttgart verteilt, an alle Kirchengemeinden, katholischen Kindergärten, Jugendreferate, Schuldekanatämter, Verwaltungszentren, Kirchenmusiker/-innen, Tagungshäuser u. a. Broschüren können noch einzeln nachbestellt werden (expedition-drs.de). Der Ordner enthält drei selbst gestaltete Broschüren sowie Informationen über sexuellen Missbrauch („Elternbrief") und weitere hilfreiche Materialien für die Arbeit vor Ort. In der Broschüre „Rechtsgrundlagen Prävention" sind die wesentlichen verbindlichen Texte der Diözese Rottenburg-Stuttgart zusammengefasst. Im Leitfaden „Sicher handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch Mitarbeitende" für (gesamt-)kirchengemeindliche Träger und Fachkräfte von katholischen Kindertageseinrichtungen erhalten diese Orientierung und Regeln für eine solche Krisensituation. Die Broschüre „Schutzkonzept Prävention – Bausteine für die Umsetzung" beschreibt die verschiedenen Schritte und Möglichkeiten, wie der Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen und Gemeinden organisiert werden sollte.

Schutzkonzepte sind ein System von verschiedenen, aufeinander abgestimmten Maßnahmen, mit denen das Risiko von sexuellen Übergriffen verringert wird. Hieran wurde konkret gearbeitet: im Amt für Kirchenmusik, im Bischöflichen Ordinariat sowie in Pilotprojekten in Seelsorgeeinheiten. Das Projektteam der Gesamtkirchengemeinde Geislingen wurde von zwei Expert/-innen der Uni-Klinik Ulm unterstützt und entwickelte Verhaltenskodices für die kirchiche Kinder- und Jugendarbeit, die Kindergärten und die ambulante Pflege.

In der Seelsorgeeinheit Strohgäu (Dekanat Ludwigsburg) wurden mit Unterstützung der Fachberatungsstelle „Silberdistel" Fortbildungen für die verschiedenen Gruppierungen in den Gemeinden geplant und durchgeführt: Kindergarten, Jugendarbeit sowie hauptamtliche Mitarbeiter/-innen der Gemeinden (Pfarramtssekretärinnen, Mesner/-innen, Hausmeister/-innen, Kirchenmusiker/-innen) und KGR-Mitglieder.

Wissen über sexuellen Missbrauch und Beratungsmöglichkeiten öffnet die Augen, hilft helfen und verbessert die Kultur des achtsamen Miteinanders und der Verantwortung. Die Stabsstelle Prävention, Kinder- und Jugendschutz arbeitete auf Diözesanebene intensiv an präzisen Regelungen für verpflichtende Fortbildungen, die in den nächsten Jahren flächendeckend durchgeführt werden sollen. Dafür braucht es u.a. Referent/-innen, die in einem „Pool" bei der Stabsstelle angesiedelt werden sollen. In einer Qualifikationsmaßnahme werden im Jahr 2019 interessierte Mitarbeitende als Referent/-innen für das anstehende große Fortbildungsprojekt weitergebildet.

Im September 2018 wurde die von der Deutschen Bischofskonferenz beauftragte MHG-Studie veröffentlicht, was die Aufmerksamkeit für das Thema Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche deutlich erhöhte. Die Präventionsarbeit wird in der Studie ausdrücklich positiv anerkannt, wobei die strukturelle und quantitative Aufwertung sowie der Ausbau partizipativer Ansätze und der verstärkte Einbezug von Betroffenen in die Präventionsarbeit als wünschenswert bezeichnet werden. Kritische Anfragen des Forschungskonsortiums wie auch der Öffentlichkeit beziehen sich vor allem auf den Umgang mit Betroffenen, mangelnde Aufarbeitung und strukturelle Risikofaktoren.Die Fortbildungen vor Ort sowie die Diskussionen über den strukturellen Veränderungsbedarf in der katholischen Kirche werden die Präventionsarbeit in den nächsten Jahren prägen und für eine lebendige Weiterentwicklung sorgen. ■